

darüber d. Art. Gott V, 874 f.) verhalten wie Urſache und Wirkung. Die Regierung der Welt iſt ein Ausfluß der unendlichen Weiſheit Gottes, welche die Dinge nicht einem blinden Geſetz oder Fatum unterworfen ſein läßt, ſondern alle erſchaffenen Weſen, die einzelnen wie die Geſamtheit derſelben, dem von Gott ſelbſt in ſeinem ewigen Rathſchluß vorgeſehenen Endziele zuführt, alles das vorherſehend, was deſſen Verwirklichung bedingt: Zahl und Beſchaffenheit der Dinge, ihre inneren Kräfte und ihre Beziehungen zu einander, die einzelnen Umſtände und Bedingungen, unter welchen die Geſchöpfe handeln ſollen und wirklich handeln. Als *ratio ordinandorum in finem*, als maßgebender Grund der Hinordnung aller Dinge zu ihrem Ziele iſt demnach die Vorſehung zunächſt ein Act der göttlichen Erkenntniß; ſie ſetzt aber ebenſo nothwendig einen göttlichen Willensact voraus, welcher jenen Zweck und die zu deſſen Erreichung führenden Mittel von Ewigkeit her gut heißt und in der Zeit die *actualis providentia* oder *cura de rebus creatis*, die thatſächliche Hinleitung der Dinge zu ihrem Ziele, die eigentliche *gubernatio* bewirkt. Dieſe Erklärung entſpricht daher auch genau dem Ausdrücke, um nicht zu ſagen der Definition der heiligen Schrift: *Tua, Pater, providentia gubernat* (Weiſh. 14, 3); ſowie der Begriffsbeſtimmung, in welcher der Aquinate neben der „ewigen Weltordnung“ auch die zeitliche Bethätigung der Providenz in's Auge faßt (*Ad providentiae curam duo pertinent: scilicet ratio ordinis, quae dicitur providentia et dispositio; et executio ordinis, quae dicitur gubernatio. Quorum primum est aeternum, secundum temporale; S. th. I. c. ad 2; vgl. C. gentes 3, 64*). Dieſelbe ſteht auch im Einklang mit der Beſchreibung, welche das Buch der Weiſheit von dem Weſen und Wirken der Vorſehung in ihrem Verhältniß zur ſchöpferiſchen und erhaltenden Thätigkeit Gottes entwirft. Weil das ganze göttliche Wirken von dem göttlichen Erkennen, von der unendlichen Weiſheit geleitet und getragen wird, ſo iſt eben dieſe Weiſheit, indem ſie allen Dingen Daſein, Beſtand und Wirken verleiht, die Schöpferin und Beleberin aller Dinge (*Sapientia omnium artifex* [Weiſh. 7, 21]). Sie iſt auch die Vorſehung und Fürſorge, welche als Ordnerin und Geſetzgeberin aller Dinge, als *sapientia disponens*, von Ewigkeit her „Alles anordnet“ und dieſer Weltordnung gemäß, gleichſam durch Meſſen, Zählen und Abwägen aller Dinge, jedem einzelnen ſeinen Platz in der Schöpfung anweiſt, ihm ſeine zweckmäßige Organization verleiht und zugleich alle Weſen trotz ihrer Verſchiedenheit zu einem harmoniſchen Ganzen vereinigt (*Omnia in mensura et numero et pondere dispositi*; ebd. 11, 21). Darum iſt ſie auch die Alles vermögende Beherrſcherin und Lenkerin, die ausführende und lenkende Vorſehung, die *sapientia gubernans*, welche „ſein Hinderniß kennt“, „Alles

ſieht und durchſchau“ (*... quem [spiritum] nihil vetat ... omnia prospiciens* [ebd. 7, 22, 23], die bei dem unerſchöpflichen Reichthum ihrer Mittel und vermöge ihrer vollkommenen Erkenntniß aller Verhältniſſe Alles dem göttlichen Weltplan dienſtbar macht, der auch das Hinderniß zum Mittel wird, um unter Wahrung der den regierten Weſen und inſbesondere den vernünftigen Creaturen eigenthümlichen Selbſtändigkeit mit unwiderſtehlicher Kraft und unfehlbarer Sicherheit ihre weiſen Abſichten auszuführen (*Attigit a fine usque ad finem fortiter et disponit omnia suaviter*; ebd. 8, 1). — Nun lehren aber Vernunft und Glaube, daß Gott ſelbſt wie der Urgrund ſo auch das Endziel aller göttlichen Werke, daß die Offenbarung der Güte und Vollkommenheit Gottes, daß Gottes Ehre und Verherrlichung (*gloria Dei externa*) durch alle Creaturen, die vernunftloſen wie die vernünftigen (*gloria objectiva* und *gloria formalis*), wie der erſte Beweggrund, ſo auch der Endzweck der ganzen Schöpfung iſt; der Endzweck, zu welchem alle Geſchöpfe ihrer Natur nach hingeeordnet ſind (*finis operis*), den Gott zugleich kraft ſeines freien Willens und Wirkens beabſichtigt (*finis operantis*) und kraft ſeiner Allmacht unfehlbar erreicht. Mit dieſem unbedingten und nothwendigen Endziel (*finis primarius*) iſt der Abſicht Gottes und der Natur der Sache nach das Wohl der Geſchöpfe, inſbesondere der vernünftigen, als untergeordneter und (in Anbetracht des creatürlichen freien Willens) bedingter Zweck (*finis secundarius*) auf's Innigſte verbunden, da die Geſchöpfe als Abbilder der göttlichen Güte gerade in der Verherrlichung Gottes ihre eigene Güte und Glückſeligkeit finden (vgl. 2 Cor. 4, 15). Die göttliche Vorſehung wird demnach mit Recht definiert als die göttliche Weltregierung, als die Hinordnung und Hinleitung aller geſchaffenen Dinge zu dem in dem ewigen Weltplane vorgeſehenen Endziele der Verherrlichung Gottes. — Aus dem Geſagten ergibt ſich das Verhältniß der Vorſehung zu den anderen, beſonders den ſogen. relativen Attributen Gottes. Die Beziehung, welche die Weltregierung zu den äußeren Werken Gottes als ſolchen ausdrückt, iſt eben nur eine Offenbarung und Bethätigung anderer göttlichen Eigenſchaften und kann daher auch nur in ihrem Lichte verſtanden und gewürdigt werden. Sie offenbart die Allgegenwart und beſondere Innewohnung Gottes in den Creaturen, in dem alle „leben, ſich bewegen und ſind“ (Apg. 17, 28), deſſen Geiſt Alles „erfüllt“, trägt und durchdringt, auch das Innerſte der Herzen“ (Weiſh. 1, 6—9); die Allmacht deſ in der Ordnung der Natur wie der Gnade „allmächtigen Königs und allherrſchenden Gottes“ (Ecl. 1, 8), dem „nichts unmöglich oder ſchwierig“ (Gen. 18, 14), „deſſen Willen nichts widerſtehen kann“ (Eſth. 13, 9), der eben deßhalb „ſich Aller erbarmt, weil er Alles kann“ (Weiſh. 11, 24); die Allwiſſenheit, deren „Augen viel heller ſind als die Sonne und